

Erfahrungsbericht University of Wisconsin-Milwaukee Fall 23

Als ich das erste Mal in das International Office kam und mich als Informatikstudent über ein Auslandssemester informieren wollte, war die Freude groß. Anscheinend ist der Andrang von meinen Kommilitonen dort in der Vergangenheit recht überschaubar gewesen, das hat mich aber nur noch mehr dazu motiviert, den Plan des Auslandssemesters in die Realität umzusetzen. Nach persönlichen Gesprächen, manchmal auch nur ein oder zwei Fragen, und einem Haufen an Recherche ging es dann also an die Bewerbung.

Kleiner Tipp vorab, ich bin durch das Hessen-Wisconsin Programm nach Milwaukee gekommen, ihr könnt euch aber auch gleichzeitig für das Hessen-Massachusetts Programm und normal an den Partnerunis bewerben.

Nachdem ihr euch also eure Unis ausgesucht habt, geht der Spaß mit der Dokumentenbeschaffung los. Das ist im ersten Moment etwas nervig, wird sich aber langfristig auszahlen, wenn ihr dann bei eurer Uni im Ausland angekommen seid. Für den Sprachnachweis kann ich auf jeden Fall empfehlen vorher nachzuschauen, ob der Duolingo English Test akzeptiert wird (war bei mir der Fall). Im Vergleich zum TOEFL oder IELTS spart ihr euch da einiges an Geld und man kann den Test auch ganz einfach online absolvieren. Für das Empfehlungsschreiben müsst ihr euch nicht den Kopf zerbrechen, wen von euren Professoren ihr darum bittet. Falls ihr schonmal eine Tutorenstelle oder ähnliches hattet/habt, ist eure Ansprechperson schnell gefunden, ansonsten hat man ja immer ein Gefühl, wer von den Professoren nett ist und so etwas gerne unterstützen würde. Kommt damit vielleicht nur nicht kurz vor Bewerbungsschluss an. Sich über die angebotenen Kurse frühzeitig zu informieren, empfiehlt sich auch, damit ihr beim Erstellen des Learning Agreements nicht von null anfangen müsst.

Sobald ihr an eurer Wunschuni angenommen wurdet, wäre meine Empfehlung in die genauere Kursplanung zu gehen und schon bald danach anzufangen, die Professoren von den Kursen, die ihr belegen wollt, anzuschreiben und nach ihrem Syllabus zu fragen. Bei mir hatte es sich nämlich als schwierigere Aufgabe erwiesen und der Prozess hat sich etwas in die Länge gezogen. Die Syllabi werden benötigt, wenn das Learning Agreement abgesegnet werden soll.

Uns wurde geraten, möglichst vor Sommer einen Termin fürs Visum beim amerikanischen Konsulat in Frankfurt zu holen. Ich denke im Nachhinein war es nicht so eilig, trotzdem war es gut diesen großen Schritt schon frühzeitig abgehakt zu haben. Wenn ihr wie ich noch nie zuvor Fuß auf amerikanischen Boden gesetzt habt, ist der Besuch beim Konsulat unerlässlich. Wenn ihr aber in den letzten Jahren schonmal dort zum Beispiel Urlaub gemacht habt, kann es sein, dass ihr euch gar nicht persönlich vorstellen braucht. Wann der beste Zeitpunkt sein wird, um Flüge zu buchen, habe ich mich auch gefragt. Ich habe für meine Tickets nach Chicago von United Airlines (Hin- und Rückflug zusammen) recht kurz vor Abreise 600€ bezahlt. Für den restlichen Weg konnte man sich über die Uni ein Busticket direkt vom Flughafen Chicago O'Hare nach Downtown Milwaukee besorgen. Wer mehr Lust auf Züge hat, kann auch ein Amtrak Ticket für rund 20€ erwerben. An Stipendien, die finanziell unterstützend dazukommen, wären in erster Linie Promos und Fulbright zu nennen. Arztbesuche jeglicher Art sind teuer in den USA, deswegen ist eine zusätzliche Auslandsrankenversicherung keine schlechte Sache. Die meisten von uns hatten den ADAC Auslandskrankenschutz Langzeit. Ich habe ihn leider persönlich austesten müssen, es gab aber keinerlei Probleme und die Kosten wurden schnell vom ADAC erstattet.



Bei der Einreise war ebenfalls alles einfacher als gedacht, ich habe von den unzähligen Dokumenten eigentlich nichts gebraucht. Reisepass mit Visum vorlegen und nochmal Fingerabdrücke geben, das wars. Offiziell im Land, jetzt gibt es nichts mehr was einen aufhalten kann. Falls ihr von dem ersten amerikanischen Flughafen noch weiterfliegen werdet, kann ich nur raten genug Zeit zwischen den Flügen einzuplanen. Je nachdem wo ihr euch in der Schlange bei der Einreise befindet, kann es schon etwas Zeit in Anspruch nehmen. Für mich ging es dann aber erstmal weiter, um ein paar Städte an der Ostküste zu bereisen. Auch wenn das Visum an die Semesterzeiten gekoppelt ist, darf man sich trotzdem wegen der Grace Period 30 Tage vor und 30 Tage nach dem Semester im Land aufhalten. Wenn man schonmal da ist, sollte man diese Zeit meiner Meinung nach ausnutzen und andere Ecken des Landes erkunden. Ende August dann angekommen in Milwaukee, ging es auch schon gleich los mit vielen Veranstaltungen der UWM allgemein bezüglich Semesterstart und extra für International Students. Neue Leute kennenzulernen ist dort keine Schwierigkeit, allerdings werden es fast nur andere Internationals sein. Der Start der Vorlesungen folgte auch kurz darauf Anfang September und was direkt auffiel war, dass die Professoren dort mit ihrem Vornamen angesprochen werden wollten. Man legt sich zwar am Anfang des Semesters schon für die Kurse fest, die man das Semester über belegen will und schreibt sich nicht erst am Ende für eine Klausur ein, hat aber zu Beginn noch genug Zeit Kurse zu wechseln oder ganz zu dropen ohne Konsequenzen. Je nachdem, was eure Studienrichtung ist, gibt es mal mehr oder weniger Kurse von diesem Gebiet. Wie aber bereits erwähnt, ist es hilfreich sich schon früh über das Kursangebot schlau zu machen. So ziemlich jeder den ich kannte, hat dort aber auch mindestens einen Kurs von einem anderen Fach belegt, also falls ihr noch andere Interessen habt, ist das die Möglichkeit! Ich hatte vier Kurse mit jeweils 3 Credit Points, womit ich auf die benötigten 12 Credit Points gekommen bin, um den Fulltime Student Status des Studentervisum zu erfüllen. Damit war mein Stundenplan nicht der vollste, raten würde ich aber auch nicht mehr als fünf Kurse pro Semester. Natürlich sollte der akademische Teil nicht zu kurz kommen, allerdings finde ich, dass man sich auch für das Leben außerhalb der Uni ausreichend Zeit lassen sollte, denn diese Chance kommt so schnell nicht noch einmal. Im Gegensatz zu meinem Studium hier in Deutschland würde ich sagen, dass der Fokus dort mehr auf Quantität als Qualität gelegt wird. Es gibt jede Woche pro Kurs mindestens ein benotetes Assignment, das zu einem Teil in die Gesamtnote einfließt. In den meisten Fällen gibt es zwei Klausuren pro Semester (Midterms und Finals), außer es wird durch ein Projekt o.ä. ersetzt, die fallen aber leichter aus, als in Deutschland

und machen zudem weniger von der Gesamtnote aus als die Arbeit, die ihr über das gesamte Semester hinweg leistet.

Wenn es um University Housing geht, haben wir uns alle vom Hessen-Wisconsin Programm unabhängig voneinander für das gleiche entschieden. Wir haben in den Kenilworth Square Apartments der UWM gewohnt. Das ist zwar die teuerste Option gewesen, dafür hatte man aber auch eine Küche mit Herd, Backofen und Mikrowelle im Apartment und sein eigenes Schlafzimmer. Wenn es euch nichts ausmacht mit mindestens einem Fremden in einem Zimmer zusammen zu schlafen, könnt ihr Geld sparen und eine der anderen Optionen wählen. In Kenilworth gibt es die 2-Bedroom und 3-Bedroom Apartments, also entweder habt ihr einen oder zwei Roommates. Mit meinem ersten Roommate war es etwas seltsam, als ich dann aber tauschen konnte, war ich sehr froh, da ich mich mit meinem neuen Roommate direkt von Anfang an super verstanden habe und wir auch vieles gemeinsam gemacht haben (kochen beispielsweise). Das besondere an Kenilworth war auch, dass es ein Mindestalter von 21 Jahren gab, weswegen es etwas ruhiger war, da die wilden Freshmen in den anderen Dorms wohnten. Es gibt auch einen 24 Stunden besetzten Front Desk für Fragen. Dort kann man sich auch seine Pakete abholen, wenn man sich online was bestellt hat oder sich einfach Essen liefern lässt. Falls ihr noch nicht 21 seid, euch aber trotzdem für Kenilworth interessiert, ist es kein Problem, da für International Students eine Ausnahme gemacht werden kann. Um Off-Campus Housing habe ich mich nicht gekümmert, Facebook Gruppen sollen dafür aber gut sein.

Der Campus der UWM war schon ziemlich groß, wegen der verschiedenen Straßen, die durch den Campus durchführten, aber auch voneinander abgetrennt und ein wenig verstreut. Wahrscheinlich werdet ihr auch Classes in verschiedenen Gebäuden über den Campus verstreut haben. Im Gebäude der Student Union konnte man Essensmöglichkeiten, den Panther Merch Shop mit einem Tech Store, eine Filiale der UW Credit Union und vieles mehr finden. Das Essen reichte von Burger King und Taco Bell zu kleineren Snacks und natürlich gab es auch einen Kaffeeladen. Dass man als Andenken an die Zeit mindestens einmal im Panther Shop einkaufen wird ist selbstverständlich. Im Union Basement gab es sogar das neu renovierte „Gasthaus“, wo man auf ein Dinner vorbeikommen konnte oder einfach mal mit den Freunden auf ein Bierchen. Zusätzlich war nebenan die Möglichkeit Bowling oder Billard zu spielen, für Studenten natürlich kostenlos.

Für uns hat sich der Sommer bis in den Oktober gezogen, deswegen hatten wir genug Zeit, um den Lake Michigan mehrmals zu besuchen. Wir waren immer am Bradford Beach, da waren sonst auch die meisten. Die Tatsache, dass der See so riesig ist und es teilweise sogar echt hohe Wellen gibt, sodass Surfer ihren Spaß haben, vermittelt einem das Gefühl vom Meer. Das prominenteste Sportteam aus



Milwaukee sind die Bucks aus der NBA. Selbst wer kein Basketballfan ist, sollte sich mindestens ein Spiel ansehen, da es für Studenten vergünstigte Tickets gibt, startend ab \$10. Die Season beginnt zwar erst, wenn es zur kalten Jahreszeit übergeht, dafür gibt es aber auch haufenweise Spiele. Das Baseballteam, die Brewers konnten wir zum Anfang des Semesters sogar kostenlos sehen wegen eines UWM-Events. Wer sich auch privat sportlich betätigen will, sollte überhaupt keine Probleme damit haben. Es gibt viele Sportclubs, die zu Beginn des Semesters beim UREC Fest

die Möglichkeit hatten, sich vorzustellen oder auch Sport Classes, für die ihr sogar in den meisten Fällen 1 Credit Point bekommt. Zusätzlich gab es Intramural Sports, bei denen ihr mit eurem Team gegen ein anders Team von UWM Studenten antreten könnt und eine extra Stelle für Outdoor Pursuits. Im Klotsche Center, was das Sportgebäude war, befinden sich auch ein großes Gym mit allen nötigen Geräten und Equipment, sowie ein Pool.

Über die bereits oben genannte UW Credit Union kann man ein amerikanisches Bankkonto öffnen ohne laufende Kosten. Das war besonders hilfreich, da man über den mit dem Konto verknüpften Checking Account e-Checks ausstellen konnte, um die Miete zu bezahlen. Es gab natürlich auch andere Methoden, e-Checks hatten aber keine zusätzliche 2% Fee wie Credit/Debitkarten zum Beispiel. Ansonsten, wenn es nur um alltägliche Einkäufe geht, reicht es vollkommen aus, eine deutsche Kreditkarte ohne Fremdwährungsgebühren zu haben. So müsst ihr nicht die ganze Zeit Geld hin und her überweisen. Für SIM-Karten gibt es viele Optionen, aber die meisten großen Carrier, wie T-Mobile, AT&T oder Verizon lohnen sich in meinen Augen nicht für Einzelpersonen. Wenn ihr allerdings andere Leute findet, mit denen ihr zusammen in einen Familytarif rutschen könnt, lohnt es sich wiederum preislich. Als ich mich darüber informiert hatte, war ich bei Mint Mobile hängengeblieben. Bei 40GB für \$15 hatten sie mich. Es war zwar eine zeitlich begrenzte Aktion, deswegen wird es in der Zukunft wahrscheinlich etwas anders sein, allerdings haben sie auch öfters solche Aktionen. Um ehrlich zu sein, hat man manchmal gemerkt, dass es nicht die allerbeste Verbindung war, gereicht hat es trotzdem und für den Preis war ich im Endeffekt auch zufrieden. Alle Dorms waren über die Shuttle-Route mit dem Campus verbunden. Wer unbedingt schonmal in einem gelben Schulbus mitfahren wollte, hat hier die Möglichkeit zu. Die Shuttles sind jeden Tag gefahren, zu den Hauptzeiten natürlich mit höherer Frequenz und waren die schnellste Methode, um kostenlos zu den Vorlesungen zu kommen. In Milwaukee und Umgebung gab es zwar keine Züge, dafür konnte man sich aber als Student ein Semesterticket für die MCTS-Busse besorgen, ebenfalls ohne Kosten. Damit kommt man zum Beispiel ohne Probleme zur Bayshore Mall im Norden, überall in Downtown oder zum Flughafen im Süden.

Ich musste feststellen, dass viele von den Amerikanern, die ich kennenlernte, nicht mal wirklich im eigenen Land andere Städte und Regionen bereist hatten. Somit waren sie zwar oft interessiert, nachdem man erzählt hatte, dass man deutsch ist, reichte aber nicht dazu, ein Auslandssemester in Erwägung zu ziehen. Einer meiner Professoren hingegen war selbst als Student in Tschechien für ein Auslandssemester gewesen und schwärmte von seiner Zeit in Europa und den billigen Bierpreisen dort. Selbst als er von seinen Erfahrungen berichtete und eine Mitarbeiterin des International Office für Informationen aus erster Hand als Ass im Ärmel dabei hatte, musste ich nach einem Blick durch den Saal leider feststellen, dass auch hier keine besondere Freude aufkam.

Das German Department, ja es gibt ein paar wenige Leute, die dort Deutsch studieren, hatte einen Bowling Abend zum Ende des Semesters veranstaltet, das war natürlich die perfekte Gelegenheit um unsere „Study in Hessen“ Hoodies zu präsentieren und etwas aufmerksam darauf zu machen. Am interessantesten daran war aber für mich das Gespräch mit einer Japanerin, die auch für ein Auslandssemester an der UWM war und sich als großer Deutschland Fan entpuppte. Ein etwas älter aussehender Professor kam sogar klassisch mit Lederhosen dazu.



Mein Auslandsaufenthalt bleibt unvergesslich, weil ich dort eine neue Kultur und zahlreiche Menschen von überall auf der Welt kennenlernen durfte. Jeder Tag war ein tolles Erlebnis, von dem amerikanischen Uni Alltag bis hin zu den atemberaubenden Sehenswürdigkeiten auf den Reisen. Die Herausforderungen, die mit dem Leben in einem neuen Land einhergingen, haben mich persönlich wachsen lassen und meinen Horizont erweitert. Die Freundschaften, die ich während dieser Zeit geschlossen habe, sind für mich von großer Bedeutung und werden hoffentlich mein Leben lang bestehen. Nicht zuletzt habe ich durch meinen Auslandsaufenthalt eine tiefere Wertschätzung für die Vielfalt und Einzigartigkeit unserer Welt entwickelt, die mir auch nach meiner Rückkehr stets im Gedächtnis bleiben wird.